

# Eine ausgeklügelte Software ersetzt den Radiergummi

Zum 17. Mal stehen die Turbinen des Kraftwerks still. Hinter dem Kammermusikfestival „Spannungen“ steckt viel ehrenamtliche Arbeit.

**Heimbach.** Was anderen Menschen passiert, wenn sie vor dem Süßigkeitenregal im Supermarkt stehen, geschieht Maja Ellmenreich vom Deutschlandfunk, wenn sie das Programm für das Kammermusikfestival „Spannungen“ im Heimbacher Jugendstilkraftwerk liest: Ihr läuft das Wasser im Mund zusammen.

Vom 8. bis zum 14. Juni stehen die Turbinen im Wasserkraftwerk wieder still. Stattdessen erfüllen

die Klänge von Klavier, Violine, Cello & Co. das alte Gemäuer. Bekannte Musiker aus aller Welt und junge Talente, die sich erst noch einen Namen machen wollen, kommen in der Eifel zusammen, um Musik zu machen. „Während der Woche in Heimbach verdienen sie weniger als sonst an einem Abend“, erzählt Dr. Hans-Joachim Güttler, vom Kulturförderverein im Kreis Düren, der das Kammermusikfestival organisiert. Die Künstler kommen trotzdem. Und sie kommen gerne. „Sie kommen hauptsächlich wegen der Qualität des Musikmachens“, sagt Lars Vogt, der künstlerische Leiter der „Spannungen“. Sie kämen, weil sich in Heimbach Weltklasse zusammenfände und weil es ungeheuer viel Spaß mache, dort zusammen zu musizieren. Alle Musiker wären begeistert, mit wie viel Liebe und Engagement das Festival vom Kulturförderverein organisiert werde.


## Elf Konzerte

Hinter den elf Konzerten steckt jede Menge Arbeit. Zum einen gilt es, die Probenpläne zu organisieren. Schließlich müssen 30 Musiker eine Fülle von Stücken ein-

üben. Und dafür haben sie nur wenige Tage Zeit. „Im Arbeitskreis gibt es viele Lehrer. Bisher haben wir den Probenplan per Hand erstellt, Dinge mit Bleistift aufgeschrieben und wieder ausradiert“, erzählt Güttler. In diesem Jahr steht den Organisatoren erstmals eine speziell programmierte Software zur Verfügung. In mehr als 4000 Stunden ehren-

amtlichen Engagements organisiert ein neunköpfiger Arbeitskreis das Festival. Hinzu kommen die vielen Stunden, die ehrenamtliche Helfer in der Festivalwoche leisten. Juristen klärten Steuer- und Sozialversicherungsfragen, es gebe eine Buchhaltung und Budgetplanung, jemand müsse sich um Marketing und die Internetseite kümmern, die Musi-

ker müssten gepflegt und nach Heimbach gebracht werden. „Wir sind ein gemeinnütziger Verein, aber arbeiten wie eine komplette Firma“, sagt Güttler und lächelt. „Aber die Vorfreude ist für uns noch immer so groß wie beim ersten Mal.“ (smb)

 Programm und Tickets: [www.spannungen.de](http://www.spannungen.de)

## DREI FRAGEN AN

# „Ein Funke, der besonders gut überspringt“



► LARS VOGT  
künstlerischer Leiter  
von „Spannungen“

Warum sollten Neueinsteiger den Weg in die klassische Musik wagen?

**Vogt:** Das Festival bietet eine besondere Art, mit Musik in Kontakt zu treten. Musik ist Lebendigkeit, ist Leben in allen Formen. Und gerade in dem Kraftwerk, wo Weltklassekünstler zwischen den Tur-

binen auftreten, springt der Funke besonders gut über. Es geht bei der Musik immer um diesen Funken, der überspringt und den Weg hoffentlich direkt ins Herz findet.

Auch in junge Herzen?

**Vogt:** Unbedingt. Deswegen machen viele Kollegen und ich auch das Projekt „Rhapsody in School“. Die Musik kann vieles besser ausdrücken als Worte. Sie eröffnet die Möglichkeit, zu sich selber zu finden, zu all den Widersprüchen, die wir in uns haben. Gerade auch in unserer Zeit brauchen wir das in jeder Generation. Wir sollten

den Kindern den Weg dahin ermöglichen. Ob sie ihn gehen, ist eine andere Frage.

Sie nennen den Veranstaltungsort „Kreativ-Kraftwerk“. Was schätzen Sie daran so?

**Vogt:** Es ist ein irrsinniges Gebäude. Manche Künstler, die dorthin kommen, spielen in allen großen Konzertsälen der Welt. Wenn sie zum Kraftwerk nach Heimbach kommen, steht ihnen der Mund offen, weil die Schönheit des Gebäudes nicht fassbar ist, wie es in einen Konzertsaal verwandelt wird.

## Alle Konzerte gibt es später auch im Radio

**Freuen sich auf die 17. Auflage der Spannungen:** Rainer Hegmann (RWE, v.l.), Lars Vogt, Maja Ellmenreich (Deutschlandfunk), Dr. Hans-Joachim Güttler (Kunstförderverein), Ludwig Kons (RWE) und Dr. Andreas von Imhoff (Sprecher). RWE sponsert das Festival, der Deutschlandfunk zeichnet alle Konzerte auf und überträgt sie im Laufe des Jahres.

**Stipendiaten,** die besonders gefördert werden, sind die blinde Pianistin Rachel Skleničková und Mario Häring.